

## Bemerkungen zur bibliografischen Recherche zum Thema Migration in Orts- und Lokalgeschichten

### *Wie wurde recherchiert - räumliche und zeitliche Eingrenzung?*

Recherchiert wurden Orts- und Lokalgeschichten in der Schweiz seit 1990 (via Bibliotheksverbund NEBIS, *Bibliografie der Schweizergeschichte*, Landesbibliothek). Es wurde vornehmlich nach Titeln recherchiert, die sich auf einen Ort beziehen, sich im Titel der Publikation als solche ausweisen. Regionale bzw. kantonale Geschichten wurden nicht berücksichtigt. Das Jahr 1990 wurde als Stichdatum gesetzt, weil "Migration"\* ihrerseits historiografisch ein neueres Thema darstellt. Dies wird sich voraussichtlich auch in der allgemeinen Bibliografie bestätigen.

\*Im Sinne einer kurzen Definition - "Die Migration ist ein fester Bestandteil der menschlichen Geschichte. Seit jeher verlassen Menschen auf der ganzen Welt ihre Lebensräume, weil sie auf der Suche sind nach besseren Lebensbedingungen oder vor Kriegen, Natur- und Hungerkatastrophen auf der Flucht sind." (Quelle: Forum für die Integration von Migrantinnen und Migranten)

### *Allgemeine Entwicklungen der Orts- Lokalgeschichtsschreibung*

Grundsätzlich sind Orts- und Lokalgeschichten von öffentlichem Interesse. 1990 bis 2012 erschienen in der deutschsprachigen Schweiz insgesamt 261 Titel. Die Produktion ist auch relativ kontinuierlich, zwischen 1990 und 2000 erschienen 121 und zwischen 2001 und 2012 140 Publikationen. In sämtlichen Kantonen erschienen Ortsgeschichten. In den einzelnen Kantonen variiert ihre Zahl für diesen Zeitraum jedoch beträchtlich. Quantitativ ragen die Kantone Zürich, Aargau und Bern heraus. Einige Kantone wie z.B. Schwyz oder Schaffhausen, Nid- und Obwalden weisen eine vergleichsweise geringe Publikation von ortsgeschichtlichen Monografien auf. Die Zahl der Ortsgeschichten erscheint nicht abhängig davon, ob der Kanton ein universitärer Standort ist, so entstanden auch in Kantonen wie Wallis oder Graubünden diverse Ortsgeschichten.

Es besteht ein Trend zur professionellen Erarbeitung von Lokalgeschichten. Das heisst: diese werden von Fachhistorikerinnen und -historikern erarbeitet und verfasst oder die Publikation wird von solchen beraten und beaufsichtigt. Auch hat sich die Orts- und Lokalgeschichte – in Form von Auftragsarbeiten – zu einer wenngleich bescheidenen, ökonomischen Nische für Historikerinnen und Historiker entwickelt. Gleichwohl ist sie nach wie vor ein interessantes Feld für geschichtsinteressierte Laien.

### *Wie sind Orts- und Lokalgeschichten aufgebaut?*

Der Ort, genauer die geografische Lokalität, bildet die grundlegende Einheit dieser Geschichten. So sind der Wandel der Landschaft und naturgeschichtliche Aspekte nach wie vor ein bedeutendes Thema im Rahmen von Ortsgeschichten. Entsprechend setzen sie teilweise auch immer noch in der Ur- und Frühzeit ein (archäologische Funde, "Jäger und Sammler" etc.). Zwar weisen Ortsgeschichten keinen uniformen Aufbau auf, gleichwohl sind die chronologischen und thematischen Setzungen oft ähnlich. Altertum bzw. Frühgeschichte, Mittelalter und Neuzeit bilden die grundlegende Gliederung. Gerade Mittelalter und Frühe Neuzeit bilden in Ortsgeschichten häufig einen wichtigen inhaltlichen Schwerpunkt. Grund- und Gerichtsherrschaft, bäuerliche Ökonomie, Ehe, Wirtschaft und Haushalt, aber auch genealogische Themen wie herrschende Geschlechter, Wappen und Fahnen sind für diesen Zeitraum thematisch bestimmend. Als Schwelle zur "Moderne" fungiert oft die "Helvetik". Gängige historische Periodisierungsmarken (wie 1848, 1914-1918, 1945) dienen in einzelnen Fällen zusätzlich als Orientierung und Gliederung. Mit der Entstehung eines modernen Gemeinwesens, modernen politischen Institutionen gewinnen Aspekte wie Gemeindevermögen und Finanzhaushalt, Bürgernutzen und Bürgerrecht, Armenwesen und Sozialfürsorge, Schul- und Vereinswesen, Landwirtschaft, industrielle Entwicklung und Infrastruktur, kurzum wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte in historischer Perspektive an Bedeutung. Auffallend ist aber, dass gerade die Zeitgeschichte – die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, wo gerade auch das Thema der Arbeitsmigration virulent

wird – in Ortsgeschichten oftmals nur wenig aufgearbeitet, allein schlaglichtartig beleuchtet erscheint.

### *Das Thema "Migration" in Orts- und Lokalgeschichten*

Die nachfolgenden Beobachtungen basieren nicht auf einer eingehenden Lektüre der Publikationen, sondern auf einer Analyse der Inhaltsverzeichnisse der Arbeiten und auf punktuellen Blicken in die Texte sowie einer statistischen Auswertung der Bibliografie. Die statistische Auswertung liegt der Bibliografie bei (siehe beiliegende Excel-Datei: separates Datenblatt "Auswertung").

- Generell bietet das Thema "Migration" immer noch ein beträchtliches Entwicklungs- und Forschungspotential. In einer Mehrzahl der Darstellungen sind historische Phänomene der Migration nach wie vor kein Thema. In 108 Publikationen der Bibliografie taucht es auf, in 153 dagegen nicht. Die Gründe, weshalb das Thema abwesend ist, sind wohl vielfältig (Forschungsperspektive, historisches Interesse, Quellenlage etc.)
- Wenn es thematisiert wird, dann nicht nur statistisch etwa in Form allgemeiner Bevölkerungsstatistiken, sondern kontextualisiert, im Rahmen historischer Entwicklungen. Es wird vorwiegend in gesellschaftlichen und ökonomischen Kontexten thematisiert.
- Das Thema Migration taucht in verschiedenen Zeitabschnitten auf vom 17. und 18. Jahrhundert aber auch im 19. und 20. Jahrhundert. Es lässt sich keinesfalls mit einem bestimmten Zeitabschnitt wie etwa dem 19. Jahrhundert oder der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts assoziieren. Das Thema Migration wird in den Arbeiten zumeist punktuell behandelt, es finden sich nur sehr wenige, in denen das Thema durchgängig behandelt wird.
- Eine leicht zunehmende Sensibilisierung gegenüber Thema ist zwischen 1990 und 2012 feststellbar.
- Tendenziell wird das Thema von einer professionellen Autorschaft oder Projektleitung stärker beachtet.
- Das Thema "Auswanderung" – zeitlicher Schwerpunkt 18. und 19. aber auch 17. Jahrhundert ist sehr verbreitet (z.B. Boswil AG, Beggingen SH, Bellwald VS, Oftringen SO, Stadel ZH, Obersiggental AG, Mesolcina/ Calancatal GR, Netstal GL, Mandulain GR, Lüsslingen SO, Wittenbach SG, Glarner Geschichten GL, Rafz ZH, Stein am Rhein SH, Elgg ZH, Oberwil BL). Ein spezieller, spezifisch "schweizerischer" Aspekt der Arbeitsmigration stellt die Reisläuferei bzw. das Söldnertum dar (z.B. Aeschi BE, Bellwald VS, Gaierswald SG, Niederurnen GL).
- Das Verhältnis von "Zuzüger" vs. "Alteingesessenen" – im Sinne der Binnenmigration – ist ein durchaus spannungsreiches Thema von Ortsgeschichten (z.B. Affoltern am A. ZH); "Burger" und "Nichtburger" bzw. "Hintersassen" (z.B. Hasle bei Burgdorf BE, Tägerwil TG, Hochfelden ZH).
- Das Thema Migration steht auch im Kontext von nicht sesshafter Armut wie Landstreicherei und Heimatlosigkeit (z.B. Bern BE)
- Beispiele von früher, länderübergreifender Arbeitsmigration sind jedoch sehr selten wie z.B. Italienische Ziegelbrenner in der "Lätteren" im 17. Jhd in Bremgarten.
- In einzelnen Arbeiten wird das Thema Migration in Form von Fallgeschichten wie Personenporträts dargestellt (z.B. Aarberg BE, Baden AG, Cham ZG)
- Das Thema Migration kann auch vorwiegend in Bildern bearbeitet werden (z.B. Zürich ZH 2011)
- Eine Reflexion des Themas Migration bzw. über den Umgang mit dem "Fremden" findet sich nur in einem Fall (Münsingen BE, 2010).
- Interessante Beispiele von Ortsgeschichten, in welchen sich migrationsgeschichtliche Themen detaillierter aufgearbeitet finden sich in: Olten 1991, Kreuzlingen 2001, Emmen 2004, Dietikon 2003, Baden 2004